

Die Profis zeigen, wie es geht

Sojaanbau Die wärmeliebende Eiweißpflanze kann auch bei uns erfolgreich angebaut werden. Wie, das war im Juni auf dem Sojafeldtag in Uelzen auf zwei Leuchtturmbetrieben zu sehen.

Christian Kreikenbohm, Projektmitarbeiter der Landwirtschaftskammer Niedersachsen (LWK), und Christine Bremer vom Bauhof stellten in Klein Süstedt den Besuchern das Soja-Netzwerk und den gastgebenden Betrieb vor. Jürgen Unsleber, Landwirt aus Würzburg und überregionaler Berater des Soja-Netzwerks, führte Soja-Neulinge in die Besonderheiten und Bedürfnisse der wärmeliebenden Kultur ein.

Die Sojabohne gehört zu den Körnerleguminosen und ist sowohl für die Fütterung, als auch die menschliche Ernährung besonders durch ihren hohen Eiweißgehalt mit optimalem Aminosäureverhältnis interessant. Im Anbau sollte während der Blüte und Kornfüllung im Juli/August die Wasserversorgung sichergestellt sein. Die vorwiegend gesunden Pflanzen hinterlassen eine gute Bodenstruktur und sind sowohl vor als auch nach Wintergetreide optimal in der Fruchtfolge platziert.

Stickstoff nach Bedarf

Bei einer Ertragserwartung von 30 dt/ha hat auch diese Kultur einen Stickstoffbedarf von rund 200 kg/ha/Jahr. Damit kann sie sich komplett selbst versorgen, sofern das Saatgut mit einem Rhizobienpräparat geimpft wird. Diese Bakterien kommen in unseren Böden jedoch nicht vor und müssen hinzugefügt werden, damit die Leguminose optimal Luftstickstoff über die Wurzelknöllchen binden und für sich nutzen kann. Bleibt diese „Impfung“ aus, kann mit einem Ertragsverlust von bis zu 50 % gerechnet werden. Unsleber betonte, dass bei der Wahl des Impfmittels ausschließlich auf gängige, geprüfte Präparate zurückgegriffen werden sollte.



Foto: Blome-Helberg

Ein ökologisch wirtschaftender und ein konventionell wirtschaftender Betrieb mit Sojabohnenanbau in Klein Süstedt waren Ziel des diesjährigen Feldtages.

Bei der Sortenwahl sollten vorwiegend frühe sogenannte 000-Sorten verwendet werden (siehe Sortenwahl im Sojaanbau, lwk-niedersachsen.de; Webcode 01030026). Diese sind in ihrer Jugendentwicklung und Abreife am besten an das Klima Norddeutschlands angepasst. Die Vorteile des Sojaanbaus lassen sich laut Unsleber in einer optimalen Bodengare, die die Kultur hinterlässt, und einem damit einhergehenden hohen Vorfruchtwert zusammenfassen. Darüber hinaus benötigen sie keinerlei N-Düngung.

Anschließend ging Markus Mücke vom Fachbereich Ökologischer Landbau der LWK auf die Möglichkeiten der mechanischen Unkrautregulierung in Sojabohnen ein. Diese sind nicht nur für die ökologische Landwirtschaft von Interesse, da im konventionellen Anbau nur eine sehr überschaubare Anzahl an Herbiziden in der Soja erlaubt ist. Die Sojabohne hat in der Jugendentwicklung kein gutes Unkrautunterdrückungsvermögen, weshalb durch die Wahl schnell erwärmbare Böden und einer Aussaat während einer warmen Witterungsphase eine zügige Jugendentwicklung gewährleistet werden sollte.

Zudem sollten möglichst frohwüchsige langstrohige Sorten verwendet werden.

Blindstriegeln mit Erfolg

Einen hohen Regulierungserfolg bietet das Blindstriegeln im Voraufbau, da dies aber auch weitere Unkräuter zum Keimen anregt, sollte der Vorgang wiederholt werden. Vom Durchbrechen der Keimblätter bis zum Keimblattstadium ist die Pflanze sehr empfindlich, daher sind weitere Striegeldurchgänge erst ab dem ersten Laubblattstadium wieder zu empfehlen. Generell ist der Stress, dem die Pflanze durch häufiges Striegeln ausgesetzt ist, nicht zu verachten. Jede Anwendung sollte durchdacht und begründet sein, um stärkere Wuchsdepressionen zu vermeiden. Als Hacke empfiehlt sich im Anschluss an das Striegeln eine Scharhacke mit Zusatzaggregaten wie Fingerhacke oder Torsionshacke, die zusätzlich den Unkrautdruck in der Reihe mindern. Aktuell laufen erste Versuche zum mehrmaligen flachen Anhäufeln der Sojapflanzen als kulturschonende Variante der Unkrautregulierung in der Reihe. Dieses Verfahren zeigt zu diesem Zeitpunkt erste positive Tendenzen bei guter Kulturschonung.

Im Feld wurden die angelegten Sortendemonstrationsstreifen und Impfversuche mit den unterschiedlichen Präparaten in den Sorten Sultana (000) und Merlin (000) besichtigt. Eine Maschinenvorführung mit einem Striegel im Heck und einer Hacke im Frontanbau ließ die interessierten Teilnehmer genauer hinsehen. Anschließend wurde zum konventionell wirtschaftenden Betrieb der Familie Drögemüller in Eldingen/Hohnhorst gefahren. Dort konnten die Sorten Obelix, Merlin, Abelina, Sultana und SY Livius (alles 000-Sorten) mit unterschiedlichen Impfungen besichtigt werden. Kreikenbohm und Unsleber stellten erneut die Relevanz der Behandlung mit den Impfpräparaten dar und veranschaulichten diese jeweils an unbehandelten Varianten. Die Präparate HiStick, Force48, Rizoliq Top S und Bio-doza Soja bestätigten sich dabei wiederholt zuverlässig in ihrer Wirkungsweise. Darüber hinaus wurden in den Versuchen die unterschiedlichen Mittel miteinander kombiniert, um so die Knöllchenbildung zu steigern und weiter zu untersuchen.

Die Stellschrauben

Auf den Flächen konnte auch ein Herbizidversuch besichtigt werden, der von Michael Dunker (Pflanzenschutzberater, Bezirksstelle Uelzen) ausführlich beschrieben wurde.

Zusammenfassend sind die Sortenwahl und die Wahl des Impfpräparates neben der sauberen Saatbettbereitung und Unkrautregulierung die relevanten Maßnahmen für einen erfolgreichen Sojaanbau. Ausführliche Informationen zur Sortenwahl und mechanischen Unkrautregulierung finden Sie unter www.lwk-niedersachsen.de, Webcode 01030026 (im Suchfenster eingeben). Umfassende Informationen zum Soja-Netzwerk und dem Sojaanbau in Deutschland sind unter www.sojafoerderr.de zu finden.

Julia Blome-Helberg,
LWK Niedersachsen